



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der zweyte Sonntag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Christ lebest/oder auch einen so fürtrefflichen Meister hast: sondern befeiß dich durch Volziehung des Evangelischen Gefäss / dem Christenthumb und deinem Meister eine Ehr zu seyn.

3. Punct.

Mercke auff das / was Christus in dem alten Gefäss durch das neue Evangelische Gefäss verbessert und vollkommener macht. Dan in dem er sahe / daß die Juden allein auff der eufferlichen Schein der Tugend/ welcher vor den Menschen gesehen wird / zu gehen pflegten/gleich wie die Gleiffener than: Item daß sie sich allein eufferlich von den Sündervor den Menschen enthielten: so befaß er den Christen/ daß sie mehr auff die innerliche/ welche sich in dem Herzen und Willen des Menschens finden lassen/ als auff die eufferliche Tugenden gehen solten / und viel mehr wider die innerliche Sünd/ welche fürnehmlich im Herzen ist/ als nemblich/ in seinem Herzen seines Nächsten Guts oder Weibs begehren/ mit bösen und schädlichen Gedanken umbgehen/ einen anderen/ so gar seinen Feind in seinem Herzen hassen) als wider die eufferliche einen Unwillen fassen. Deswegen er dan auch mit außtrüchlichen Worten hinzu sezet: Es sey dan Sach/ daß ewere Gerechtigkeit die Gerechtigkeit der Pharisæer und Juden überbetreffe / so werdet ihr nimmer in das Reich Gottes kommen.

Alles dieses soll dich billig zu einem Mitlenden gegen den verführten Seelen bewegen/ welche dieweil sie alle Vollkommenheit in dem eufferlichen Schein setzen/ keine einige wahre Tugend/ so in dem Herzen zu suchen/ haben können/ ja so gar voller Sünd stecken/ welche in dem innerlichen Menschen ihre Quienthaltung haben. Der klare und helle

Spruch unsers Heylands/ wie oben gesagt/ ist wohl zu fürchten.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dein Gespräch mit dem Herrn Jesu an/ begehre von ihm/ daß er dich für seinen Junger annehmen/ und nicht zulassen wolle/ daß du einen anderen Meister anhörst. Item daß du willig alle Straff und Züchtigung/ wofern du seiner Lehr mit nachkommen wirst/ mit Gedult anzunehmen.

Vergiß nit der geistlichen andächtigen Übung der Trohnfasten.

Die 12. Betrachtung.

Für den anderen Sonntag in der Fasten.

Wie unser Herr Jesus / da er vom Berg herab gieng / einen Aufsätzigen Menschen gesund machte.

1. Punct.

Wiege wie dem Herrn Jesu/ als er seine Predig vollendet/ und vom Berg herab gieng / ein aufsätziger Mensch entgegen came / vor ihm nieder fiel/ ihn anbettete/ und zu ihm sagte: Herr wan du willst/ so kanstu mich gesund machen/ und wie er/ da Jesus antwortete/ und zu ihm sagte: Ich will es / sey gesund / gleich darauff gesund wurde.

Allhie hastu wohl zu bedencen die Wort des Herzen Jesu/ und die Wort des Aufsätzigen/ und dir zu Nus machen. Der Aufsätze lasset in seinen Worten drey Tugenden sehen. Erstlich eine tieffe und grosse/ so wohl innerliche als eufferliche Ehrerbietung.

Agaa 3

tig.

1812

tigkeit / welche er dem Herrn Jesu erzeigte. Zum 2. seinen Glauben an die Allmacht Jesu. Zum 3. eine völlige gleichförmigkeit seines eigenen Willens mit dem Willen Jesu. Mit weniger lasset der Herr Jesus in seiner kurzen Antwort sehen. Dan erstlich erzeigt er seine grosse Barmherzigkeit und Mitleyden mit diesem Auffägigen. Zum 2. seine grosse Allmacht / in dem er mit einem Wort den Auffägigen seiner Bitt gewährer. Zum 3. seine grosse Miltigkeit und freundlichheit, in dem er seine Hand aufstreckte / und den Auffag berührte.

Allhie hast du erstlich dem Auffägigen in seinen drey Tugenden zu folgen; dan wan du dergestalt begehren wirst / wie er / so wirst du unfehlbarlich erlangen, was du begehrest. Desgleichen hast du auch dem Herrn Jesu zu folgen / und dich gegen deinem fräncken und beängstigten Nächsten zu verhalten / wie er sich gegen diesen Auffägigen verhielte; ein herzliches Mitleyden mit ihm zu haben; demselben / so viel dein Vermögen tragen kan / zu hülff zu kommen / und endlich freundlich mit ihm umzugehen.

2. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus den Auffägigen / nachdem er ihn gesund gemacht / zu den Priestern schickte / mit Befehl / das er das Opfer und Gaab / welche Gott durch Moyses den Priestern zu geben befohlen / zum Zeichen seiner gesundheit übergeben selte.

Allhie hast du zu erwegen / wie der Herr Jesus alles / was im Gesäß fürgeschrieben war / so genau wolte gehalten haben; und wie hefftig er begehre / das man sein Evangelisch Gesäß so genau halten solle / welches bey weitem das Jüdische Gesäß übertrifft. Zum 2. wie er treibe / das man die Priester ehren solle / welche seine Stattverwalter und Mit-

gehülffen Christi seynd. Zum 3. was für ein Wohlgefallen an dem haben / das man empfangene Wohlthaten mit Dankbarkeit erkenne / dieweil er befohlen / das man zur Dankbarkeit aufzuopffere.

Alles dieses hast du ins Werk zu setzen / wan du von dem Auffag demselben durch die Reich gereinigt worden hast / hast du mit fleiß und genau / nicht allein dieser / sondern in allen anderen Sünden halten / was Gott hierin zu halten hat / und zu glauben / das alles notwendig und rechtmäßiger weis angeordnet ist. 2. hast du die Priester zu verehren / welchen / welche darzu verordnet / das sie für Gott versöhnen / und von dem Sünden Sünd reinigen sollen. Zum 3. so begehre Wohlthat mit Dankbarkeit zu loben / Gott zu loben / und ihm das Ehrenes zu erwischen und demselben aufzuopffern.

3. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus / das uns ein beyspiel der Demuth und bescheidenen Ehr wegen unser guter Werck gemeltem Auffägigen verbot / das wir dieses Wunderwerck keinem Menschen sehbaren / oder bekant zu machen. (diesem Gebott unangesehen) / das wir solches allenthalben außbreiteten / und das viel zu Christo kamen / sein Wort höreten / und sich zu ihm bekehrten.

Allhie laß dir die grosse Demuth des Herrn Jesu zu Herzen gehen / und er wohl im geringsten nicht hochgeachte; uns damit zu lehren / wie wir unser Werck verbergen / und die erste Ehre sollen. Item den grossen Ehren den auffägigen Christum zu rühmen /

Wunder allenthalben außzubreiten; damit daß desto mehr zu Jesu kämen/ an ihn glaubten/ und seine heilige Lehr anhörten/ ungeacht daß ihm Jesus solches verboten. Bedenke/ der Herr Jesus und der Auffähige/ geben dir ein feines Exempel; der Herr Jesus/ in dem daß er dir zeigt/ wie du dein Lob weder begehren/ noch suchen solt/ noch wünschen/ daß die Menschen deine gute Werck sehen oder wissen: ja daß dirs genug seyn solle/ daß Gott allein deine gute Werck wisse. Der Auffähige aber/ in dem er sich auff die höchste befeisset/ damit er Jesum berühmt und bekant mache/ und für die empfangene Gütthaten dancke.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch richte an den Herrn Jesum/ und begehre auß ganzem Herzen von ihm/ daß er dich vom Aussatz der Sünden reinigen wolle.

Die 13 Betrachtung.

Für den Montag der zweyten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus den Diener des Hauptmanns / welcher im Haus seines Herrns am Sichtsbruch krank lag / gesund machte.

1. Punct.

Liebe wie der Herr Jesus nimmer ablasse dem Menschen guts zu thun. Dan als ein Hauptmann auß der Stadt Capernaum zu ihm geschickt hatte / (dieweil er sich selbst in eygener Person zu kommen unwundig schätzte) an ihm lassen begehren/

daß er kommen und seinen getreuen Diener gesund machen wolte / und ihm lassen sagen: Herr / mein Diener ist gichtbrüchrig in meinem Haus / und leydet grosse Schmerzen. antwortete der Herr Jesus: Ich wil kommen / und ihn gesund machen / machte sich gleich auff / und folgte denen / welche der Hauptmann geschickt hatte. Da nun der Hauptmann berichtet wurde / daß Jesus käme / lies er ihm zum andernmal sagen: Herr / ich bin nicht würdig / daß du zu mir in mein Haus kommest; sondern sprich nur ein Wort / so wird mein Diener gesund.

Allhie hast du die herrliche Tugenden des Herrn Jesu / wie gleichfals auch des Hauptmanns zu mercken.

Dan erstlich so sehest du an dem Hauptmann eine grosse Lieb und Andacht. Er liebte seinen Diener als seinen Sohn / und hatte den Juden / ungeachtet daß er ein Heyd / eine Synagoga gebawet.

Zum 2. eine grosse Demuth / in dem er sich unwürdig erkennete vor Christo in eigener Person zu erscheinen / ja daß der Herr Jesus in sein Haus / und zu ihm / als zu einem sunder / kommen solte.

Zum 3. einen starcken Glauben und streiffe Zuversicht auff die Güte des Herren Jesu / daß wan er allein wissen / daß sein Diener krank / denselben gleich gesund machen würde. Item daß seine Macht so groß / daß er ihn nur mit einem Wort könne gesundt machen.

Zum 4. sehest du an dem Herrn Jesu eine unmaßige Lieb / welche die geringste gelegenheit / allerley Menschen guts zu thun / nicht fürüber gehen lasse; Gleich wie die liebe Sonne so wohl den Baurmann in seinem schlechten Hütlein bescheinet / als den König in seinem prächtigen Pallast.

Zum

Zum 5. seine Sanftmuth und Freundlichkeit gegen den schlechten und geringen Personen. Dan er thät sich selbst an bieten zu dem Krancken zu gehen / unangesehen daß er nicht darzu ersucht wurde / und daß es allein ein Diener des Hauptmanns war; da er doch jenem König / oder vielmehr Höffling / als er von ihm gebetten wurde zu ihm zu kommen / und seinen Sohn gesund zu machen / umb etwas unfreundlicher geantwortet hätte. Diesem Hauptmann gibt er die freundlichste Antwort / uns damit zu scheren / wie sehr ihm die Demuth gefalle / und daß man kein unterschied der Personen haben soll.

Hierauf hast du ursach dich selbst billig zu schämen; dan ungeacht daß du so vielerley und manche Gutthaten von Gott empfangen / so bistu mit diesem heydnischen Hauptmann nicht zu vergleichen; du hast viel eine geringere Lieb / Demuth und Glauben / als er gehabt / noch mit vielen anderen / welche bey weiten so viel und grosse Wohlthaten nicht empfangen als du. Abermal hast du dich zu schämen / daß du so weit von der Liebe / Güte und Freundlichkeit des Herrn Jesu bist / und lehre / wie daß man mit den schlechten und einfältigen eben so freundlich handeln solle / als mit den grossen und ansehnliche personen.

Zum 2. bedencke / daß dieser Hauptmann eine besondere erkantnis von der Allmacht Christi hatte; wie auß den Worten / welche er von ihm selbst redte / abzunehmen ist; dan er sagte: Gleich wie ich under mir Soldaten habe / und einem befehle dich / einem andern jenes zu thun / welches sie alsbald thun; also wan du / der du Gott bist / dieses oder jenes / einer oder der andern Creaturen oder Kranckheit befehlen thust / zu weichen / und den Menschen zu verlassen / so geschicht es gleich.

Darauf du dich selbst zu schämen hast /

daß so gar die unvernünftige und feile Creaturen so behend den Worten hören und folgen; du aber durch deine halbstarigkeit so langsam zum Gehorchen kommest. Item dich selbst dem Herrn Jesu auffzuopfern / damit er mit dem deinem göttlichen Willen handle / und dich Will seinem göttlichen Willen widerworfes sey. Endlich folge dem Herrn Jesu / und brauche deine Gewalt über die ordentliche Anmichtungen deiner Herrsche über sie / gleich wie ein Hauptmann über seine Soldaten / damit die Vernunft und verworfen seyen.

3. Punct.

Mercke auff das Lob und Zeugnis des Herr Jesu denen / welche den Glauben und dem Hauptmanns gas und sage / daß du diesen Glauben nirgend unter den Menschen funden hätte; und wie daß die Juden würde / daß viel auß den Juden / welche glaubigen sich bekehren wurden / auß dem Reich der Himmeln auffgenommen / und den Hergen aber auß den Juden / Höllen sollten gestürzt werden.

Hierauf du abzunehmen / wie sehr großer Unterschied sey zwischen dem Lob der Menschen / und dem Lob des Herrn Jesu; dan die Menschen mögen nicht liegen / und werden betrogen. Der Herr Jesus aber gibt ein wahres Lob / welches den Menschen lobt / ihn zum Lob macht / und für ger ist / daß er würdig sey. Wiederumb so hast du wohl zu fürchten / dan gleich wie der Herr Jesus den Hauptmann allen Menschen ziehet wegen seines Glaubens / also hast du wohl zu fürchten / daß dir heut oder morgen nicht einer

andere Unglaubige vorgezogen werde/in das Reich Gottes ingehet/du aber aufgeschlossen werdest.

4. Punct.

Erwege die Wort / welche der Herr Jesus / entweder zum Hauptmann selbst/ oder zu denen/welche er zu Jesu gesandt hatte/sagte : Dir geschehe nach deinem Willen ; und wie daß der Diener gleich in derselbigen Stund gesund wurde.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu/das er so kräftig in seinen Worten sey/begehre von ihm / daß er dich von allen deinen innerlichen Krankheiten an deiner Seel gesund machen wolle.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Herrn Jesu / nachdem dir deine Andacht und der Geist Gottes ingeben wird. Begehre von ihm die gesundheit deiner Seel/unangesehen daß du dich derselben unwürdig haltest.

Die 14. Betrachtung.

Für den Dinstag der zweyten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus die Unge- stümme des Meers stillete.

1. Punct.

Erwege / wie der Herr Jesus / nachdem er geprediget / und müd gearbeitet hatte / gegen den Abend mit seinen Jüngern in ein Schiff ingieng / und Befelch gabe / daß man fortschiffen solte. Er aber lagte sich unterdessen im hintertheil des Schiffs auff

R. P. Suffer 3. Bunn.

die grobe Schiffseiler / und entschieff daselbst. Item wie sich alsbald ein grosse Unge- stümme und Wind in dem Meer erhubs / also daß die Wasserwellen über dem Schiff herfahren / dasselbig mit Wasser fülleren / und miteinander in grosse Gefahr des Undergangs brachte. Allhie hastu den Schlaf des Herrn Jesu wohl zu erwegen: Dan erstlich thät er auß grosser Arbeit und Mühe nach vielem Predigen und auß Noht schlaffen. Zum 2. wehrete sein Schlaf nit lang / daher er sich nit unden im Schiff wie jener Jonas / welcher unden im Schiff hart schlieffe / sondern oben im Schiff zur Ruhe begab. Zum 3. so wachte er mit seinem Her- gen / ungeachtet daß er mit dem Leib schlieffe. Er sahe alles in seinem Herzen was fürgings eben so wohl / als wan er gewacht hätte.

Befleisse dich im Schlaf dem Herrn Jesu zu folgen. Schlaf nimmer ohne Noht / schlaff mässig / und halte dich auff in guten Gedanken.

2. Punct.

Bedencke / wie die Apostelen / in dem sie sahen / daß der Wind und die Unge- stümme des Meers so groß / die Wasserwellen in das Schiff hinein schlugen / und gleichsam versencken wolten / gleich den Herrn Jesum auff- wecketen / und zu ihm sagten: Herz / Komme uns zu hülf / dan wir gehen under. Er aber zu ihnen sprach: Was fürchtet ihr euch ihr Kleinglaubigen?

Hieben hast du die grosse Weißheit des Herrn Jesu zu bedencken / in dem er mit fleiß zuließ / daß sich diese grosse Unge- stümme des Meers und der Wind erheben ; damit seine Apostel und andere / so mit ihnen im Schiff waren / und das grosse Wunder / welches er willens zu thun / sehen würden / an ihn und seine Allmacht glauben solten. Was er nun

Bbb

damal

damal zuließe / das lasset er noch heutiges Tags zu. Er lasset geschehen / daß sich in und außserhalb seiner Kirchen grosse Verfolgungen und Unruhe erheben: Er lasset geschehen / daß in den Seelen der frommen Christen Aengsten und Betrübnuß entstehen: aber doch alles zu ihrem Nutz und Heyl / die beständigkeit ihres Glaubens zu erkennen / sie in dem Vertrawen auff Gott zu stärken / in der Demuht desto tieffer zu gründen / von den Sünden zu reinigen / sie hiedurch zum Gebett anzutreiben / und andere dergleichen Tugenden mehr zu üben.

Hierauf solt du Ursach nehmen / Gott für alle Widerwertigkeit (sie betreffen dich entweder allein / oder alle Christen in gemein) zu danken: dan wan du alle wohl erkennen und dir zu Nutz machen köntest / so würdest du sehen / daß alles auff dein heyl und wohlfahrt gerichtet. Weiters so folge den heiligen Apostelen in zweyen Dingen: Erstlich daß du in allen deinen Nohtürfften ein groß Vertrawen auff Gott fassst: dan er wilt und kan dir besser helfen / weder keine Creatur im Himmel / oder auff Erden. Zum 2. daß du alle Straff und Verwiff / wan sie schon scharpff und raw seyn solten / mit Danck und Gedult annemmest; gleich wie die Jünger gedültig anhöreten / da ihnen Christus ihren Unglauben verwies.

3. Punct.

Sehe an / wie Christus / sobald er vom Schlaf erwecket / sich gleich auffrichte / und dem Wind und Ungestümme des Meers gebiete sich zu stillen und aufzuhören. Dar auff sich aller Wind und Ungestümme des Meers legte.

Erfreue dich mit dem Herzen Jesu wegen seiner so grossen Macht / welche ihm einen so herrlichen Ruhm und grosse Ehr

bringt. Item schäme dich / daß du dem Herren Jesu so wenig und ungerne gehorhest / da doch der Wind und die Ungestümme des Meers so behend seinem Befehl gehorchen. Endlich so folge dem Herren Jesu gebiete nit allein der Ungestümme und Unruhe der unordentlichen Anmühtungen bewegungen deines Herzens / sondern treibe sie ganz und gar.

4. Punct.

Sehe an / wie sich die Apostel bewogen welche im Schiff waren / über eine große änderung entsetzten / und sprachten: Wer ist dieser / dem auch wir gehorchen und ungestümme des Meers folgen?

Halte dich dermassen / daß sich die Menschen über die stillung und besänftigung deiner unmässigen Begierden / in demüthwilligen bewegungen deines Herzens / sondern auch die Engelen verwundern und sagen / wer ist dieser / welcher die Anmühtungen also gebietet und in Ordnung haltet?

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stelle dem Herren Christo an / und begehre von ihm / daß er die bewegungen deines Gemühts gebieten und stillen möge / insonderheit aber die bewegungen / welche dir am meisten zu thun geben.



Die 15. Betrachtung.

Für den Mittwoch den zwey-
ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus mit dem
heiligen Petro auff dem Meer
wandlete.

1. punct.

Fürwege / wie der Herr Jesus / als er sich
von seinen Apostelen absonderte / und
allein auff dem Berg betten wolte / denselbi-
gen befehlen thäte / daß sie sich in ein Schiff-
lein setzen / und überschiffen solten. Item wie
sie sich im überschiffen ein starcker und widriger
Wind erhebre: also daß sie grosse Mühe und
Arbeit hatten wider den Wind zu schiffen.
Neben dem / wie der Herr Jesus von dem
Berg / auff welchem er war / alles (ungeach-
tet daß es Nacht war) sahe / und wegen der
grossen Mühe und Arbeit / so sie hatten / auff
Mitleyden gegen ihnen auff dem Meer ge-
hend zu ihnen nahete / welches den Aposte-
len einen grossen Schrecken und Furcht
brachte / also daß sie anfiengen zu ruffen / dan
sie vermeynten miteinander / daß es ein Ge-
spenst wäre.

Hierin hast du unterschiedliche Sachen
und Umstand zu bedencken. Erstlich den
Lust und die Liebe / welche der Herr Jesus
zum Gebett hatte / in dem er sich von seinen
Apostelen absonderte / und bey der Nacht an
ein einsames und stilles Oreh verfügte.

Zum 2. den Gehorsam seiner Apostelen /
welche / unangesehen daß sie gern mit dem
Herrn auff den Berg gingen / und mit ihm
gebettet hätten / sich dennoch von ihm abson-
derten / und auff das gefährliche Meer bege-
ben thäten.

Zum 3. die sorg / welche der Herr Jesus

für seine Apostel hatte; er gab ihnen Gelegen-
heit zu leyden / und sonderte sich von ihnen:
damit er ihre Trew sehen mögte / und damit
sie in den Tugenden zunähmen.

Zum 4. wie fleißig die Aposteln ruderten /
und sich wider die Wind fortzuschiffen be-
müheten / keiner wolte müßig seyn.

Zum 5. das Mitleyden / welches Christus
in ihrer Mühe und Arbeit mit ihnen hatte /
und von weiten sahe / wie sie beschäftiget
waren.

Zum 6. die Allmacht des Herrn Jesu / in
dem er auff dem Meer wandlete / und zu ver-
stehen gab / daß er Meister über Wasser und
Meer / und alle andere Creaturen.

Zum 7. die eytele Furcht der Apostelen / in
dem daß sie Christum für ein Gespenst ansahen
und anfiengen zu schreyen; da sie doch we-
gen des grossen Winds und wegen der Ge-
fahr / in welcher sie waren / mit fürchteten / noch
schreyen thäten.

Auß allem diesem du schließen solt / wie
man dem Herrn Jesu in dem Lust zum Ge-
bett folgen / gelegene Zeit / Weyl / und beque-
me Orther darzu suchen soll. Item wie
man für seine Hausgenossen und andere / so
uns ettwan befohlen / sorg tragen soll.

Zum 2. befeisse dich den Aposteln in dem
Gehorsam / in verlassung ihres Herren und
Meisters / wan es Gott also belieben wird:
Item in dem Fleiß / den Winden der Ver-
suchungen zu widerstreben / nachzufolgen.
Weiters so fasse in allen deinen Widerwer-
tigkeiten und Aengsten ein groß Vertrauen
auff die Sorg und auff die grosse Macht des
Herrn Jesu; dan er kan alles / was den sei-
nigen schadet / abwenden; er sehet alle un-
sere Mühe und Arbeit / und hat ein Mit-
leyden mit uns. Endlich so kanst du dich auch
gar wohl schämen / daß du zu zeiten in eytelen
und geringen sachen eine eytele Furcht hast:

Bbbb 2

daß

daß du wahre Sachen für Gespenst / und die Gespenst für wahre Sachen ansehest: die Laster für Tugenden / und die Tugenden für Laster; oder dir selbst in Übung der Tugenden grosse Beschwärnus machest / da doch keine zu fürchten ist.

2. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / als er sahe / daß seine Aposteln in grosser Furcht waren / und anfangen zu ruffen / auß Mitleyden zu ihnen sagte : Seyd wohl gemuht und fürchtet euch nit / dan ich bins selbst. Item wie daß der H. Petrus / als er hörte daß es Jesus selbst wäre / zu ihm sagte: Herr wan du es bist / so befehle mir daß ich zu dir komme / und auff dem Wasser gehen möge ; darauff dan Jesus fürzlich antwortete: So komme dan her zu mir. Endlich wie also bald Petrus auß dem Schiff stiege / und auff dem Wasser zum Herrn Jesu wandlete.

Alhie sehe an / und verwundere dich über das / daß der Herr Jesus seinen Aposteln mit einem Wort alle Furcht benehmen / ihnen wider ein Herz geben / ja machen thäte / daß Petrus gehebt auß dem Wasser daher gieng als auß gleicher Erd. Desgleichen hast du dich nit weniger über die enffrige Lieb des H. Petri zu verwunderen / und über die grosse Meynung welche er von Jesu hatte ; dan so bald Jesus gesagt: Ich bins: beehrte er bey ihm zu seyn / und über das Meer zu gehen. Er beehrte / daß ihm Jesus solches befehlen sollte / damit er seinen Gehorsam erzeigte / und keine Beschwärnus hätte. so gar auß dem Wasser zu wandlen. Erwecke in dir selbst ein Vertrauen auß die grosse macht des Herrn Jesu ; dan er kan machen daß du eben so leicht auß dem Wasser der Widerwärtigkeit / als auß der ebenen Erd der Verströfung daher gehst.

Erwege / wie der H. Petrus / als er die grosse Ungestümme der Wind anfang zu fürchten / und under zu gleich zu Christo ruffen thäte / und der Herr hilff mir / dan ich gehe. Und wie ihn der Herr Jesus auß der Hand ergriffe / und zu ihm sagte: Du glaubiger warumb hastu gesaget? Darauff Jesus mit dem Herrn das Schiff stiege / der Wind legte sich länderten an.

Alhie mercke auff die Weisheit welcher sich Christus gebrauchet / er die Menschen in der Demuth zu er ihnen zu Zeiten etliche Sachen zu ren / welche sie ihrer Unvermessenheit nichtswertiger erinnern ; und daß sie in sich selbst gehen und wissen sie nichts ohn die Hilff Gottes. Zu dem so fasse ein groff Vertrauen in Christum / dan wofern du ihm vertraust / so wird er dir seine Hand reichen / derlich wan du dich in Sagen verwickelst welche er dir befohlen hat.

COLLOQUIUM

Dein Gespräch stelle mit Christo / dem dir deine Andacht und der G. gegeben wird.



Die 16. Betrachtung.

Gür den Donnerstag der zwey-
ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus eine Weib-
person von dem Blutgang ge-
sund machte.

1. Punct.

Bedenck wie diß Weib / (nachdem es
zwölff Jahr lang am Blutgang krank
gewesen / allerley Argeney versucht / und einen
guten Theil ihrer Güter an die Arzt und
Argeney angewendet) endlich von anderen
berichtet / daß Jesus Christus viel und grosse
Wunder an den Kranken thäte / bey ihr selb-
sten sagte: Ich mögte ich nur allein den
Saum seines Kleyds berühren! Dar-
auff sich auffmachte / Gelegenheit suchte / und
bekam den Saum seines Kleyds hinderrerts
zu berühren / und gleich darauff gesund wur-
de.

Hierauf hastu Ursach den Herrn Jesum
hoch zu schätzen und zu lieben / dieweil er mehr
kan als alle menschliche Mittel zugleich; die-
weil er allen guts thut; endlich dieweil nichts
an ihm / auf welchem man nit grossen Nutz
habe / so gar von dem Saum seines Rockes /
durch Anrührung dessen diß Weib seine Ge-
sundheit wider erlangte. Zum 2. So hastu
diesem Weib nachzufolgen im Glauben und
grossen Vertrauwen / in ihrer Demuth; in
dem sie sich unwürdig hielte vor ihm zu er-
scheinen: in der Andacht / in dem sie den Saum
des Kleyds Jesu / gleich als ein geheiligtes
Ding mit Andacht berührte. In der Ge-
dult / in einer so verdrüßlichen und höhnlichen
langwüirigen Krankheit. Zum 3. So begehre
vom Herrn Jesu / daß er dergleichen Wun-

der an dir thun wölle / sonderlich in dem du
in Dießung des H. Sacraments des Alt-
tars seine Menschheit / mit welcher er sich
gleichsam bekleidet / berührest / daß er / in dem
du ihn mit deiner Zung berührest / den Fluß
der vergeblichen und schädlichen Wort stille-
len; in dem du ihn mit deinem Schlund be-
rührest / deinen Fraß heylen; und in dem du
ihn mit deiner Brust berührest / den Fluß
deiner bösen Gedanken und Begierden auf-
dürzen wölle.

2. Punct.

Bedencke wie der Herr Jesus (so bald diß
wunder durch die Verührug seines Saums
geschehen) sich umbsah / und fragte: wer ihn
berühret hätte / darauff ihm der H. Petrus
antwortete: Herr was ist es wunder daß dich
einer oder der anderer berühret / dieweil das
Volck so hart auff dich tringet? Dar auff Je-
sus widerumb: Ich weiß wohl / daß mich ei-
ner berühret hat; dan ich hab empfunden /
daß eine Kraft von mir gangen. Als dan
thät das Weib herfür treten / und vor dem
gangen Volck bekennen / was sie gethan / wie
sie den Saum seines Kleyds berührt / und
gesund worden wäre.

Allhie hastu zu sehen / wie der Herr Jesus
alles wisse / alles guts / welches mā ihm zu ge-
fallen thut / und alles böses dadurch man ihn
beleydiget. Und ob wohl einer oder der ande-
re sein Thun auß Demuth oder andern Ur-
sachen verbergen wölle / so wird doch Chri-
stus solches heut oder morgen vor der gan-
gen Welt offenbahre; wie er an diesem Weib
thäte. Zum 2. So hastu diesem Weib zu fol-
gen / und die Wunder / welche Gott in / oder
durch dich gewürcket / zu seiner Ehr / und Nutz
des Nächsten zu offenbahren. Widerumb so
geniesse das H. Sacrament des Altars (in
welchem du mit seinen Saum; sondern seinen
Leib

Leib selbstn berührest) mit solcher Andacht und Vorbereitung; damit die Krafft der Demuth/der Lieb/der Gedult/ Freude und geistlichen innerlichen Trosts/ und Göttlichen Einsprechung in dich komme/ und an dir gespühret werde.

3. Punct.

Erwege/ wie diß Weib mit Zittern und Forcht hersür getretten kame: vor dem Herren Jesu niederfiel/ und alles bekennete. Und wie Jesus sie mit straffte / dessen sie sich besfürchtete; sondern mit tröstlichen Worten anredete/zu ihr sagend: Mein Tochter/ gehe hin im Frieden/dan dein Glaub hat dir geholffen.

Allhie sehe an / wie diß Weib so grossen Trost und Freude empfunden. Erreue dich mit ihr / daß sie mit allein die Gesundheit ihres Leibs wider erlangt; sondern vom Herren Jesu wegen ihres Glaubens gelobt worden. Dan gleich wie derjenige/ welcher von Christo gestrafft/ warhafftig sträfflich ist; also ist der/ welcher von Christo gelobt wird/ warhafftig lobens werth.

Zum 2. So hab ein grosses Vertrauen auff deinen Herren Jesum Christum/ unangesehen daß du eine oder die andere Unvollkommenheit an dir hast/ wie diß Weib hatte/ und dafür hielt/ daß es den Saum des Kleids des Herrn Jesu berühren könnte/ ohne daß er solches gewahr würde: dan der Herr Jesus wird solches nicht in Ungutem auffnehmens; ja so gar ein Wohlgefallen daran haben / und dich seine Tochter oder seinen Sohn nennen/ welches die größte Ehr/ so du jemahl haben kanst.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit dem Herren Jesu; berühre ihn im Geiste und dancken/ mit allen Gliedern deines Leibes/ mit den Kräften deiner Seel / damit er alle Unmässigkeit an denselben benehme und halte.

Die 17 Betrachtung

Sür den Freytag der 7ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus das Tochterlein eines Obersten in der Synagoga vom Tode erwecket.
Matth. 9.

1. Punct.

Sehe an diß Tochterlein von dem Namen des Obersten / ein einziges Kind in dem Hause / im 12ten Jahr ihres Alters; und erweget bey dem Tode keines verschöner: er schenkte ihm ein junges Alter an; niemand ist der sich verthätigen oder verbergen konnte: Gott vergönnet einer oder dem andern zugreifen.

Hierauf sollstu Ursach nehmen/ daß was in dieser Welt ist/ zu verachten/ nicht so groß als es wölle/ dan nichts für den Tod helfen kan. Frem den Tod zu fürchten/ dan zur Zeit deines Todes wird die Seligkeit entweder zur Seligkeit / oder zur Verdammnis über dich gesprochen werden. Reite dich zum selbigen deinem besten Leben nach: dan du hast kein nichtigeres/ größser Geschäft auff Erden. Ergreife gänglich an die Fürsichtigkeit Gottes.

du einen oder den andern sehest in seinem jungen und blühendem Alter sterben. Dan solches ist der Will Gottes/damit er entweder die Eiteren / welche zu Zeiten ihre Kinder gar zu viel/ ja unsinniger Weis lieben/ allhie zeitlich mit dem Todt ihrer Kinder straffet: oder damit er die Kinder / welche gleich in ihrer Jugend anfangen zu sundigen/ von der Gelegenheit zu sundigen befreie / oder verhindere / daß die Sünd die unschuldige und reine Seelen nit bespecte / wan sie länger leben solten: oder auch wegen anderer heimlichen und gerechten Ursachen / von welchen wir nichts sagen können.

2. Punct.

Erwege wie daß des verstorbenen Tochterlein sein Vatter zum Herzen Jesu kame/ vor ihm nider fiel / und ihn bate / daß er in sein Haus kommen / die Hand auff das Tochterlein legen / und wider lebendig machen wölte.

Hieraus sollstu Ursach nehmen / einen grausen zu fassen wider die Sünd/welche die Seel tödtet/ und von ihr selbst nit zum Leben kommen kan/ es sey dan/ daß die Kirch Gottes/ und andere andächtige Seelen für sie betten. Desgleichen sollstu weiters auff Lieb und herglichem Mitleyden gegen dich selbst und andere Sünder betten / und andere gute andächtige Werck verrichten/ damit der gütige Gott mit seiner allmächtigen Hand deine/ und aller anderer Sünder Seel berühre und bekehre.

3. Punct.

Erwege bey dir / wie der Herr Jesus/ nach dem er die Witt und das Begehren des Vatters angehört / demselbigen in sein Haus nachfolgte, und unterschiedliche Per-

sonen darin funde/ so den Todt des verstorbenen Tochterleins beweinten / und dem Gebrauch nach heuleten. Item wie er zu ihnen sagte: daß es nit gestorben wäre/ sondern schlieffe / darauff mit dem Vatter und mit der Mutter / und dreyen Aposteln/ dem H. Petro/ Jacobo und Johanne in das Gemach eingieng / in welchem das verstorbene Tochterlein lage.

Hieby hastu dich über die grosse Güte und Freundlichkeit des Herrn Jesu zu verwundern. Dan als er sahe die grosse Demuth des Vatters dieses Tochterleins/ ungeachtet daß sein Glaub nicht vollkommen war/ und dafür hielte/ daß er seine Tochter nit lebendig machen könte / er hätte ihr dan seine Hand auffgelegt) straffte er ihn nit/ oder warff ihm seinen Unglauben nit für / wie er dem Höfling oder Königlein zu Capernaum gethan; sondern folgte ihm gleich in sein Haus/ also daß gemelter Vatter wohl von großem Glück zu sagen hatte / und die Güte des Herrn Jesu zu loben. Lehre weitzers hieby/ wie man auß tieffer Demuth begehren solle/ was man zu erlangen begehret. Uber das so lehre von Christo die Demuth/ in dem er diß grosse Wunder gleichsam in geheim verrichtet / und befehlen thut / daß mans heimlich halten soll.

4. Punct.

Erwege wie der Herr Jesus / unangesehen/ daß man ihn aufachte und seiner spottete/ da er sagte: daß das Tochterlein nit gestorben wäre/ sondern schlieffe / (dadurch er zu verstehen geben wölte / daß es ihm eben eins wäre / den Menschen vom Todt und vom Schlaf zu erwecken nit underließ das Tochterlein bey der Handt zu nehmen/ und zu ihm zu sagen: Stehe auff; Item wie es sich gleich darauff auffrichtete / auffstund

stund und anfang zu gehen. Endlich wie er befahl / daß man ihm zu essen herbringen sollte ; darob sich seine Eltern überaus sehr entsetzten ; dan diß war der erste / welchen Christus von den Todten erweckte.

Hier auf hastu zu lehren / daß die Sünd- der / welche an ihrer Seelen durch die Sünd- in welche sie etwan auß menschlicher Blö- digkeit fallen / sterben / (und durch diß Töch- terlein verstanden werden) von Christo durch die Ergreifung bey der Hand / und Beneh- mung solcher Schwachheit / wider lebendig gemacht werden / anfangen zu wandeln. Das ist / zu arbeiten / den Müßiggang zu stie- hen / sich in guten Wercken zu üben / und auff dem Weg der Tugenden fort zu gehen: Item auß seinem Befehl anfangen zu essen / das heilige Sacrament des Altars zu genieß- en / sich mit dem Wort Gottes zu stär- ken / welche geistliche Speis ihnen von den Priestern / als ihren geistlichen Vätern dar- gereicht wird.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle endlich mit Christo an / und begehre von ihm / daß er dir mit seiner liebeichen Hand dein Herz rüh- ren wölle / dir befehlen von dem Todt aufzusteh- en / auff dem Weeg seiner Gebotten anfan- gen zu gehen / und dich mit keiner an- deren Speis / als seinem Fleisch und Blut speisen wölle.



Für den Samstag der zwo- ten Wochen in der Fasten.

Wie der Herr Jesus zu zweyen
den sehend / und einen Stamm
so vom Teuffel besessen ge-
sund machte.

1. Punct.

Rwege / wie zweyen Blinden den
Herrn Jesu / als er auß dem Haus der
synagog gieng / nachfolgete /
nachriefen: Jesu du Sohn Davids
barme dich über uns; ja als sich
ein ander Haus begab / nachgieng
vor ihn stellten. Item wie Jesus
fragte: Ob sie meynten und glaub-
ten daß er sie sehend machen könte /
aber antworteten: Ja wir glauben
nicht. Endlich wie Jesus mit seinem
Finger ihre Augen berührte und sprach:
Geschehe nach ewerem Glauben.
auff sie gleich sehend wurden.

Allhie hastu ersitlich die Umstände
Wunderwercks zu bedencken / und
Nutz zu machen.

Ersitlich / wie der Herr Jesus
guts zu thun / und gleichsam von
Haus gehe / mit Kurzweil hallen
zum Trost der andern und guts
Lehrne ersitlich / daß man nimmer
der verdrüssig werden soll andere
thun / und nimmer andere zu besü-
dan der Meynung / daß du and-
er thun mögest.

Zum 2. Daß Christus mit einem
eyfferigen Glauben will gebetten
wir hoffen zu erlangen / was wir

Zu dem so muß es ein geringes Ding seyn/ das mit werth/das mans begehret. Item das man in dem / wan man etwas an einem begehre/ darfür haltend / das er es nicht geben könne/mit werth sey/das unserem Begehren genug geschehe. Widerumb so begehre das innerliche Licht deines Verstands / damit du sehen magst; und glaub festiglich/das dir Gott solches geben könne.

Zum 3. begehre / das er die Blinden erleuchten / und in ihnen nach ihrem Glauben und Vertrauen würcken wölle.

2. Punct.

Erwege wie der Herz Jesus diesen zween Blinden/nachdem er sie sehend gemacht/verbotten / das sie keinem Menschen davon sagen solten : dessen ungeacht giengen sie hin/ und thäten solches allenthalben aufbreiten und rüchtbar machen.

Darauf du dich über die Demuth Jesu zu verwunderen hast / das er diß Wunder nicht an einem öffentlichem Platz / sondern gleichsam in geheim im Haus würcket / und nit will/das es andere wissen sollen. Folge hierin dem Herrn Jesu / und begehre/ das niemand deine gute Werck wisse/ als allein Gott; wofern du aber sie nit verbergen könnst/ alsdan gib allein Gott die Ehr / und niemand mehr.

3. Punct.

Bedencke wie diese zween Blinde/so bald sie auß dem Haus/ in welchem sie Christus sehend gemacht hatte/ausgiengen/gleich mit Freuden anfangen zu erzehlen / wie ihnen Christus ihr Gesicht wider gegeben;und Ursach waren / das andere einen Stummen/welcher vom Teuffel besessen/zu Jesu Christo in dasselbige Haus führten / welchen

R. P. Fasten 3. Bund.

Christus vom Teuffel erledigte / und wider reden machte.

Alhie hastu dich mit dem Herrn Jesu zu erfreuen/ das seine grosse Macht allenthalben bekant werde / und das ihm so gar die Teuffel gehorchē müssen. Folge der Liebe deren/welche diesen armen Menschen zu Jesu führten/ damit er von ihm geheylet würde. Hab ein Mitlendenden mit den armen Stummen/welche weder mit Gott/noch von Gott/ oder umb Gottes Willen zu reden wissen. Item denen/ welche dem bösen Geist durch die Sünd einen freyen Eingang in ihre Seelen lassen. Vesseisse dich/ das sie durch dein Gebett/ durch dein Predigen und freundliches Gespräch / durch dein aufferbätliches Leben zu Christo geführet und gesund werden.

4. Punct.

Erwege wie diß Wunder von denen / so darbey waren/ und sahen/ so unterschiedlich aufgelegt wurde : dan der gemeine Mann welcher solches gesehen / verwunderte sich höchlich hierüber / und sprachen für grosser Frewd : Das niemahl dergleichen im Judischen Land wäre gesehen noch gehört worden; die Phariseer aber und Schriftgelehrten sagten : das Jesus ein Zäuberer wäre / und die Teuffel durch den Fürsten der Teuffeln anstriebe.

Alhie hastu dich höchlich zu verwundern/ das die Phariseer voll so grosser Bosheit/ hergegen aber Christus so grosser Gedult und Sanftmuth. Lehrne/wie das dir nit wunder vorkommen soll/wan man das Gespott auß dir macht/ oder wegen deiner guten Werck übel nachredt; die Schlangen können den lieblichen Geruch der blühenden Neben nit leyden / noch die Gottlose das andächtige Leben der Frommen. Wan du

Eccc

Jes

Jesum ansehen willst / so wirstu nichts auff
alles Gespöts und Nachreden geben. Zu
dem so kanstu dich wohl schämen / wan du
zu Zeiten die gute Werck der anderen übel
aufgelegt/ und dich ihrer gespottet hast / und
den gütigen Gott umb Verzeihung betten.
Weiters so gibt dir Christus durch seine
Beständigkeit ein schönes Exempel/ in dem
er sich im geringsten nit an sich kehrete/ noch
abließ Wunder zu würcken / seinem himli-
schen Vatter zu Ehren/ und den Menschen
zum Nutz ; ungeachtet das er wohl wiste/
das sich seine Widersacher darüber spotten
würden, und ihn schmähen ; ja Ursach neh-
men ihm nach seinem Leben zu trachten.
Endlich so lehret dich auch der gemeine Man/
das du die Werck Gottes loben / und dich
der tugendsamen Wercken der anderen nie
spotten sollst.

COLLOQUIUM.

Endlich so richte dein Gespräch an den
Herrn Jesum / stelle dich vor ihn als einen
Blinden/ Stummen / und der an seiner
Seel mit dem Bösen Feind besessen. Be-
gehre das himlische Licht/ das du ihn sehen/
und recht erkennen mögest. Begehre die
Sprach/ das du geherg und ohne Scherw/
oder Furcht von ihm reden mögest ; einen
Grausen und Abschewen von den Sünden/
welche anders nicht seynd als freywillige
Teuffel/ damit du niemahl in keine Ge-
meinschaft mit dem Teuffel
eingehst.



Die 19. Betrachtung.

Für den dritten Sonntag
der Fasten.Wie der Herr Jesus zu Jeru-
lem bey dem Schweiteich einen
Sichtrücht g. geand
machte.

1. Punct.

Dencke wie der gütige Gott
bey den Juden befohlen/ das
Statt Jerusalem einen Weite
Schweiteich machen solten/ das
der viel mehr das Opfer / sondern
Schaaß und Lämmer das man
opffern solte / erstlich darin zu
und zu wasche; daher er auch
ist Schaaßreich / auff Griechisch
Wörtlein *πυλάριον*, Schaaß genannt
oder Bethsaida/ das ist / ein Haus der
gießung / oder auch der Parabel
Dieser Schweiteich hatte neben
den fünff Pforten oder Eingängen
Schopffen / in welchen eine große
Francker / blinder / lahmer und ver-
menschen lage/ welche warteten
Engel vom Himmel kame/ das
wegte / (welches zu seiner Zeit zu
pffegte) und wer der erste nach der
gung des Wassers in den Teich
ge/ der wurd ganz gesund / er
Krankheit was er wolte. Alhie
sen / das gleich wie das alte
Figur und Vorbedeutung des
Schweiteich/ in welchem die Op-
schen wurden eine Vorbedeutung
gen Tauffs und der Buß: durch
uns die Verdiensten Christi (so an